

Handwerkszeug zum Fallverstehen des Klienten-Helfersystems

Fallverstehen

Das Fallverstehen ist seit einigen Jahren ein **gängiger Begriff in der Sozialarbeit**, der jedoch sehr abstrakt verwendet wird. Was ist eigentlich ein Fall?

Der Fall besteht aus einem **Klientensystem**, das sozialpädagogische oder therapeutische Hilfe erhält, mit helfenden Personen, die die Hilfe erbringen. Darüber hinaus ist der so genannte **Fall in einem größeren Kontext** eingebunden.

Er **verursacht zum Beispiel Kosten**, über die andere Personen zu entscheiden haben, wodurch unterschiedliche Zielsetzungen und Erwartungen sowie gegensätzliche Aufträge in dem jeweiligen Fall gegeben sein können.

Um für uns als HelferInnen ein **ganzheitliches Verständnis im Spannungsfeld** des Falles entwickeln zu können, sind wir gefordert **unterschiedliche Perspektiven** einzunehmen.

Dabei ist ein wichtiger Aspekt zu beachten:

Unser Verstehen ist nicht das genaue Abbild der Realität, das Verstehen beruht auf unsere Realitätskonstruktion. Mit unserem Verstehen erstellen wir **unsere eigene Landkarte**, die aber nicht die Landschaft ist. Darüber hinaus müssen sich die Helfer mit den **Abbildern der Klientenwirklichkeit auseinandersetzen**, mit ihrer eigenen Landkarte.

Allerdings können wir mit den KlientInnen zusammen mit den Methoden, die ich an diesem Wochenende noch vorstellen werde, neue Landkarten zeichnen, sodass sich deren Erleben von ihrer bisherigen Wirklichkeitskonstruktion unterscheiden kann.

An diesem WE werden wir uns mit **3 Perspektiven** beschäftigen:

Das Klientensystem, das Helfersystem und das Klient/Helfersystem Geschichte von den Schwänen, Tünnes und Schäl

Als erstes werde ich verschiedene Methoden vorstellen, mit denen wir das Klientensystem erschließen können.

Danach beschäftigen wir als uns 2. Perspektive mit dem Helfersystem mit der Fragestellung, wie es sich am besten organisieren kann, um dem Klientensystem eine Unterstützung sein zu können. Hierbei steht die Eigenreflexion im Vordergrund, indem innere Prozesse fokussiert werden.

Mit der 3. Perspektive werden die Rückbezüglichkeiten zwischen Helfersystem und Klientensystem näher betrachtet. Hierzu kann uns die Systemaufstellung weitere Erkenntnisse liefern.

1. Perspektive: Das Klientensystem

Systemanamnese zum Erfassen des Klientensystems. Methoden

- Genogrammarbeit: mit der Mehrgenerationenperspektive. Klienten stammen aus ihrer Herkunftsfamilie. Die Geschichte der Herkunftsfamilie bestimmt auch das Leben der Hinkunftsfamilie (Gegenwartsfamilie).
- Timeline: Die Gegenwartsfamilie hat eine Geschichte, deren Verlauf auch das Hier und Jetzt beeinflusst.
- Strukturmodell, es verdeutlicht die Kommunikation/Interaktion, die Beziehungsmuster und Bindungen. Wie hat sich die Familie als Familie organisiert mit ihren Regeln und Hierarchieebenen?
- Die Netzwerkkarte gibt Auskunft, wie die Familie in einem Unterstützungssystem eingebunden ist.
- Das Ökogramm gibt eine Übersicht zu Beziehungskonstellationen in der Familie

2. Perspektive: Das Helfersystem

Folgende Fragen sind zu klären:

Mit welcher Sichtweise geht das Helfersystem an den Fall heran?

Welche Aufträge sind an das Helfer-Klientensystem durch Außenstehende gestellt?

Wie kann das Helfersystem dem Klientensystem neue Sichtweisen vermitteln, die einen Unterschied zur bisherigen Sichtweise des KI-Systems herstellen?

Was löst das Klientensystem im Helfersystem aus?

Wie muss sich das Helfersystem organisieren, damit die eigenen Ressourcen bestens als Hilfe angeboten werden können?

Aus welchen Teilsystemen besteht ein Helfersystem?

Klienten, Helfer und der Zuweisungskontext mit entsprechenden Erwartungen

3. Perspektive als Meta-Perspektive: Klient -Helfersystem

Einfluss des Klientensystems auf den Helfer. Es bildet ein neues System mit eigenständigen Interaktionsmustern, das durch eine gegenseitige Rückbezüglichkeit mit einem zirkulären Prozess gefestigt wird.

Durch Veränderungen der Wirklichkeitskonstruktionen der Beteiligten verändern sich auch die zirkulären Prozesse. Mit der Außenbetrachtung des Systems wird eine Änderung der Wirklichkeitskonstruktion herbeigeführt. Eine Metaperspektive zum Klienten- Helfersystem wird hergestellt.

Grundlagen

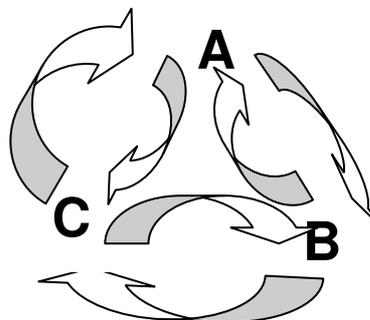
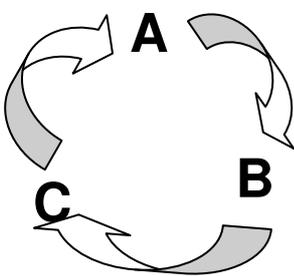
Was ist ein System?

Mehr oder wenige strukturierte Gesamtheit, die aus Einzelteilen oder Teilbereichen besteht. Dabei ist die Gesamtheit mehr als die Summe ihrer Teile.

Struktur besteht aus der Kybernetik von Regelkreisläufen, sodass das System in seinem Bestand erhalten bleibt, mit Anpassungsleistungen an eine sich verändernde Außenwelt.

Zirkularität der Prozesse im System

Prozesse im System verlaufen nicht linear-kausal nach Ursache und Wirkung wie in der Mechanik, sondern zirkulär



Autopoiese

Ein lässt sich von außen nicht beeinflussen. Systeme organisieren sich selbst und reagieren auf sich verändernde Bedingungen, indem das Bestehende sich auf Veränderungen neu einstellt. Systeme müssen sich den Veränderungen der Umwelt anpassen, damit sie bleiben können wie sie sind. Negativbeispiel: Dinosaurier

Den Sinngehalt einer Botschaft bestimmt nie der Sender der Botschaft, sondern der Empfänger der Botschaft.

Als Helfer müssen wir beachten, dass unsere gut gemeinten Interventionen, von den Klienten auf ihre eigene Weise verarbeitet werden. Deshalb immer wieder nachfragen, ob das was gerade gemacht wird, auch deren Vorstellungen entspricht. Ratschläge helfen also nicht.

Wirklichkeitskonstruktionen zum Verständnis von Konstruktivismus

Beispiel für unterschiedliche Wahrnehmungsweisen (Alte/Junge Frau und andere)
Alles, was gesagt wird, wird von einem Beobachter aus gesagt und sagt etwas über dessen Wirklichkeitskonstruktion aus. Der Informationsgehalt einer Botschaft wird Empfänger der Botschaft bestimmt. Meine Worte sind letztendlich Einladungen für eigene Verarbeitungsprozesse. Meine Wortwahl und die Tonlage meiner Stimme, meine Körpersprache und meine Körperhaltung löst Prozesse aus, auf die ich jedoch Einfluss habe.

Das was unsere Sinnesorgane als Reize wahrnehmen und ans Gehirn senden, wird jedoch nur zu 10% bis 20% vom Gehirn verarbeitet. Die restlichen 90% stammen aus Verarbeitungsprozessen unseres Gehirns, wo auf Ähnlichkeiten aus vergangenen Erfahrungen zurückgegriffen wird. Die Wahrnehmung sollte hierbei eher als Wahr-Gebung bezeichnet werden.

Was wir als Wirklichkeit von uns als Beobachter bezeichnen, entstammt unserer Wirklichkeitskonstruktion, der als ein subjektiver Prozess zu verstehen ist.

Die Konsequenz bei einem zirkulären Prozess in einem System

Je nachdem, wohin wir unsere Sinneskanäle ausrichten, wird unser Erleben danach beeinflusst.

Der Fokus der Aufmerksamkeit bestimmt unser Erleben. Diese Grundaussage hat demnach Konsequenzen in der Arbeit mit Klienten. Für den Hilfeprozess hat es Folgen, wenn wir mit den Klienten auf Lösungen oder Defizite fokussieren.

Methoden zur Lösungsfokussierung

Fokus auf ein wohl formuliertes Ziel nach SMART

Suche nach Ausnahmen von Problemen, wann wurde die Lösung schon mal erzielt?

Vom Fokus, was nicht sein soll, auf was stattdessen erreicht werden soll?

Umdeuten von Symptomen in etwas Positives, das Symptom im entsprechenden Kontext als Lösungsversuch verdeutlichen (Reframing und Kontextualisierung des Symptoms)

Fallbeispiel um Stärken zu erkennen.

Kommunikative Prozesse in Systemen

Man kann nicht nicht kommunizieren. Auch nonverbal senden wir Botschaften aus, die unsere Kommunikationspartner auf ihre eigene Weise verarbeiten.

- Komplementäre/ symmetrische Kommunikation

- Interpunktion von Ereignisfolgen

- Double Bind- Botschaften: Gleichzeitige widersprüchliche Botschaften, die ein Angehöriger in seinem Heimatsystem mit großer Loyalität erfüllen soll. Ambivalenzen sollen gleichzeitig

gelebt werden, werden von emotional engen Bezugspersonen gestellt und führen in der Erfüllung einer Anforderung zu einer inneren Zerrissenheit. Entstehung von Psychosen

Beispiel

- **Werde selbständig, aber verlass uns nicht.**
- **Du sollst deinen eigenen Weg gehen.**
- **Sei spontan.**

Kybernetik 1. und 2. Ordnung

In der Kybernetik 1. Ordnung werden Systeme als Regelkreisläufe verstanden, die zur Stabilität des Systems in einer sich verändernden Umwelt beitragen. Kommt nun ein außenstehender Beobachter hinzu, entwickeln sich neue Regelkreisläufe mit einem neuen Kreislaufgleichgewicht. (Schaubild Beobachter, PC)

Wenn der Beobachter etwas über *die* Um-Welt sagt, sagte er etwas über *seine* Um-Welt (die identisch ist mit seiner Erfahrung von sich selbst). Jede Um-Welt ist die Um- Welt eines Beobachters. Der Konstituent liegt innerhalb seiner Um-Welt, da sie ihn *umgibt*, aber er gehört nicht zu seiner Um-Welt, da sie ihn *um-gibt*. *Unsere Um-Welt* gibt es für einen Beobachter nicht, weil jeder Beobachter in der Um- Welt der anderen vorkommt, in seiner eigenen aber nicht. Der Beobachter hat immer einen Standpunkt, den er exklusiv besetzt. Kein anderer Beobachter kann je das gleiche beobachten. Die Um- Welten sind so verschieden wie die Beobachter es sind. Einen andern Beobachter "ver- stehen" würde bedeuten, dorthin stehen, wo der andere steht - was (nicht nur) physisch nicht möglich ist.

Wenn der Beobachter sich seiner selbst bewusst wird, tritt er in die 2. Ordnung. Es ist die Ordnung, die er - in seiner Autopoiesis/Selbst-Organisation - selbst konstruiert, die (nur) für ihn existiert und nicht mitteilbar ist. Der Beobachter 2. Ordnung bestimmt die Bedeutung seiner Wahrnehmungen. Und natürlich kann ein Beobachter, der andere Beobachter wahrnimmt, davon ausgehen, dass genau das alle anderen Beobachter auch tun. Der Beobachter, der andere Beobachter wahrnimmt, ist im Zentrum seiner Um-Welt, das er aber nicht als Zentrum der Welt auffassen kann, weil jeder andere Beobachter ja auch im Zentrum seiner eigenen Um-Welt steht.

In der 2. Ordnung gibt es keine Objekte und mithin auch keine Objektivität und kein unterworfenen Subjekt. In der 2. Ordnung ist die 1. Ordnung aufgehoben, Aussage über die 1. Ordnung erscheinen in einem neuen Licht (Perspektive): Wenn ein Beobachter etwas sagt, ist das richtig, sonst würde er es ja nicht sagen. Es ist aber richtig für ihn. Jeder Leser/Hörer wird angesichts der Aussagen für sich prüfen, inwiefern das Aussagen sind, die er machen würde. Dadurch erfährt der Leser/Hörer etwas über sich, nämlich zu welchen Aussagen er Sinn und Konsistenz erfährt, wobei Sinn und Konsistenz für die Erfahrung stehen, dass die kybernetischen Ziele (Soll-Eigen-Werte) erreicht werden oder erreichbar bleiben. Ein Pilot erlebt die Anzeigen seiner Instrumente dann als sinnvoll und konsistent, wenn er das Gefühl hat, sie seien beabsichtigte Resultate seiner Handlungen.

Aus den vorher genannten Punkten sind folgende Schlussfolgerungen zu beachten

Der Helfer kann das Klientensystem nicht objektiv erfassen. Auch mit unterschiedlichsten Instrumenten entwickelt der Helfer seine eigene Realität bezogen auf die KlientInnen. Deshalb sind seine Einschätzungen als Hypothesen zu verstehen. Jegliche Erkenntnis zu KlientInnen ist rein hypothetisch.

Mitteilungen unter KollegInnen sind daher vage zu formulieren, wie z.B.

- Vermutlich...
- Es könnte sein...
- Angenommen, es wäre so
- Vielleicht.... Etc.

Unsere Äußerungen, Meinungen, Einschätzungen sind Einladungen zu Erlebnisinhalten mit defizitären oder lösungs- bzw. ressourcenorientierten Effekten.

Wirklichkeitskonstruktionen des Helfersystems

Was ein Mensch als Wirklichkeit erlebt, ist ein Ergebnis seiner Wahrnehmungsausrichtung. **Wir erfinden uns durch unsere subjektiv wirksam erzeugte Wirklichkeit durch die Art unserer Beobachtung.** Jedem Menschen steht eine Vielzahl von Erlebnismustern zur Verfügung, meist gespeichert in seinem unbewussten Erlebensrepertoire. Jedes Erlebnismuster fokussiert selektiv eine bestimmte Wahrnehmungsmöglichkeit. Wir treffen meist unbewusst und unwillkürlich, auf eigene Verantwortung eine Wahl der Wahrnehmungsausrichtung oder -ausblendung. Das Ausgeblendete bleibt jedoch als Potenzial erhalten und kann wieder reaktiviert werden.

Erlebensprozesse mit unwillkürlichem Erleben werden auch Trance genannt. Das Unwillkürliche arbeitet schneller und effektiver als kognitiv willentlich gewünschte Prozesse.

Veränderungsprozesse können sich dann schwierig gestalten, wenn man bewusst, mit seinem Willen eine Veränderung herbeiführen will, aber unwillkürliche Muster, die auch als zu würdige Bedürfnisse verstanden werden können, nicht gewürdigt werden, aber dennoch gegenläufig wirken oder arbeiten.

Die Wirklichkeitskonstruktionen der Klienten als Einladungen zu unterschiedlichen Erlebensformen

Wenn wir in unseren Arbeitskontexten als Helfer/Sozialarbeiter mit unseren Klienten arbeiten und uns auf deren Wirklichkeitskonstruktionen einlassen, folgen wir sehr schnell deren Problemerleben und entfernen uns von unserem Lösungserleben.

Unterscheidung von Problemerleben und Lösungserleben

Bei Problemerleben ist folgendes zu erkennen:

- Unser Wahrnehmungsspektrum ist sehr eingegrenzt
- Unser Blickwinkel ist verengt
- Unser Körperbewusstsein und die Sinneswahrnehmung eingeschränkt
- Unsere Atemfrequenz flach
- Das analytische Denken sehr ausgeprägt
- Kritisches Ich mit vielen Werturteilen über sich selbst oder andere arbeitet sehr ausgeprägt
- Der Zugang zu unseren Ressourcen und Kompetenzen ist begrenzt
- Der Zugang zum Höheren Selbst/kosmischen Bewusstsein ist begrenzt

Beim Lösungserleben ist:

- unser Wahrnehmungsspektrum ausgedehnt
- unser Blickwinkel ist erweitert
- unser Körperbewusstsein/ unsere Sinneswahrnehmung ist klar
- die Atemfrequenz mit Fülle bewusst
- das analytische Denken ein Teil des internalen Gesamtsystems
- das kritische Ich mit seinen Werturteilen im Hintergrund
- im Gesamten das Spielerische im Vordergrund
- der Zugang zu den eigenen Ressourcen und den Kompetenzen gegeben
- der Kontakt zum Höheren Selbst/Kosmischen Energie hergestellt

Welche Konsequenzen haben die genannten Punkte für den Helfer?

Das, was der Helfer über den Klienten denkt, entspringt überwiegend seinen eigenen Wirklichkeitskonstruktionen. Er sollte gegenüber den Klienten unvoreingenommen sein und ist immer wieder gefordert **einen Anfängergeist** zu entwickeln.

Der Helfer hat keinen direkten Einfluss auf das Klientensystem.

Die Hauptaufgabe besteht darin, mit dem Klienten seine gewünschten Ziele zu entwickeln und zu erörtern und welche Auswirkungen die erreichten Ziele auf den Kontext und dem erweiterten Umfeld des Klienten haben.

Der Helfer muss sich bewusst sein, dass er nicht von der Problembeschreibung des Klienten vereinnahmt wird. Allerdings, wenn wir den Einladungen folgen, haben wir ein ähnliches Erleben wie Beteiligte des Klientensystems (Bild vom Problemsystem) Im selbstreferentiellen Effekt entwickelt der Helfer Gefühle und Emotionen, die mit dem Klientensystem zu tun haben. Zum Beispiel können Ohnmachtsgefühle, Wut, Niedergeschlagenheit, Defizitgefühle, Abwertungsgefühle sogar Suizidgedanken auftreten, die bei Mitgliedern des Klientensystems als Phänomen vorhanden sind.

Zum einen bietet sich hierbei die Gelegenheit die entsprechenden im System kursierenden Gefühle anzusprechen, dem Ausdruck zu geben, um neue Handlungsoptionen zu initiieren. Hierbei kann über Feedback erfragt werden, wer im System ähnliche Gefühle hat.

Zum anderen liegen im Helfersystem die Chancen, ein neues auf Ressourcen und Kompetenzen basierendes System zu entwickeln, um ein daraus verbundenes Erleben zu aktivieren.

Wichtig ist hierbei, dass Helfer und Klienten in ihrer Rolle symmetrisch auf einer Ebene angekoppelt sind.

Folgenden Fragestellungen ergeben sich für den Helfer, über die er sich fortlaufend bewusst sein sollte:

- Welche Einladungen des Klienten in der Interaktion lösen in mir welche Wahrnehmungsprozesse aus?
- Welche Einladungen zur Lösung kann ich als Helfer geben, damit sich das Erleben des Klienten ändern kann? Welche sind dienliche und welche nicht?
- Was mache ich als Helfer, wenn der Klient meine Einladungen zur Lösung nicht annimmt und in seinem Problemerleben aus wichtigen aber erst mal nicht bewussten Gründen verharren möchte?
- Wie kann ich als Helfer mich so organisieren, damit ich den Zugang zu meinen Ressourcen und Kompetenzen des Unbewussten und Unwillkürlichen erhalten kann?
- Wie kann ich als Helfer das Bildhafte des Unbewussten (in Form von Geschichten, Metaphern) als Unterstützung für die Entwicklung neuer Lösungswege nutzen?

Zum tieferen Verständnis möchte ich 5 Axiome aus der Systemtheorie, der Wahrnehmungsforschung und der Hypnotherapie nach Milton Erickson vorstellen:

1. Die neue Gehirnforschung hat festgestellt, dass das, **was wir als Wirklichkeit wahrnehmen, zu ca. 80 % aus unserer inneren Realität der Konditionierungen und dem erlernten Umgang mit Realität entspringt** und zu 20 % aus den Wahrnehmungen unserer Sinnesorgane. Das, was wir da von uns ausgesehen da draußen wahrnehmen, verarbeitet unser Gehirn zu 20 %. 80% bestehen aus inneren Prozessen, auch als unbewusste Erlebnismuster organisiert, aus Überzeugungen und Werturteilen, die mit inneren Bildern verbunden sind. (Bildalte/junge Frau und FL Y)

2. Für unseren Hilfeprozess ist zu beachten, dass **Lösungen 1. Ordnung das Problem verstärken, im Sinne von, dass die Lösung des Problems das Problem ist.** Was als Problem definiert wird, hat seinen Sinn immer in einem bestimmten Rahmen/Kontext. Lösungsversuche innerhalb des Rahmens verstärken das Problem. Wenn das Problem in einen größeren Kontext gestellt wird, lassen sich Lösungen 2. oder 3. Ordnungen entwickeln. (Geschichte über den Seher)

3. **In der Autopoiese werden menschliche Systeme so verstanden, dass sie sich autonom und unabhängig organisieren.** Auf Einflüsse reagieren sie in selbstgestaltender Weise und unvorhersehbar. Das, was ich als Inhalt mitteilen möchte, bestimmt der Empfänger der Botschaft und nicht ich.. Deshalb müssen wir uns immer wieder durch die Rückmeldung bei der Klienten vergewissern, ob unser Hilfsangebot auch als hilfreiches angenommen werden kann.

4. **Helfersysteme bilden ein völlig neues System** und unterscheiden sich von den eigentlichen Klientensysteme. Beide laden sich gegenseitig für konkretes Erleben aus den individuellen Wirklichkeitskonstruktionen ein. Siehe Kybernetik 2. Ordnung

5. **Der Fokus der Aufmerksamkeit bestimmt das Erleben.** Auf das, wohin ich meine Aufmerksamkeit richte, beeinflusst meine Stimmung, mein Körperempfinden und löst in mir internale Prozesse aus.

Die Systemaufstellung als hilfreiches Verfahren zum systemischen Fallverstehen

Was ist eine Systemaufstellung?

Eine Person, die ein bestimmtes Anliegen hat, sucht sich aus der Runde Personen aus, die unterschiedliche Personen/Aspekte im System repräsentieren. Die aufstellende Person stellt die Repräsentanten nach einem inneren Bild zueinander auf. Die Repräsentanten können Familienmitglieder, Helfer im System, früh Verstorbene, zu einander konkurrierende Gefühlsaspekte etc vertreten.

Wenn die Repräsentanten aufgestellt worden sind, fühlen sie sich in die jeweilige Position ein und benennen die Gefühle auf Befragen. Es können Körpergefühle oder Empfindungen sein oder auch Gefühle gegenüber den anderen repräsentierten Aspekten auftauchen.

Im weiteren Verlauf werden die Repräsentanten so umgestellt, dass sich ein stimmiges neues Lösungsbild entwickelt. Je nach Situation wird die aufstellende Person in die veränderte Aufstellung, welche das Lösungsbild bildet, aufgestellt.

Bei der systemischen Aufstellungsarbeit wird davon ausgegangen, dass wir alle eingebunden sind in unserem Familiensystem. Die Familie stellt für uns die Verbindung zur Welt (der erlebten Innen- und Außenwelt) dar. Die Familienstruktur mit ihren Regeln und Glaubenshaltungen gibt jedem Familienmitglied unbewusst eine bestimmte Erlebensweise vor. Auf welche Art wir uns eingebunden fühlen, wie wir uns gebunden fühlen, was wir vom Leben erwarten, entscheidet wesentlich über unsere tatsächliche Lebensgestaltung und unser Erleben.

Der konkrete Vorgang bei jeder Aufstellung ist das Auswählen von Personen (oder Symbolen), die dann von der zu beratenden Person so in Verhältnis zueinander gestellt werden, wie es der inneren Wahrnehmung, dem inneren Bild entspricht.

Bei dieser Grundaufstellung ergibt sich ein Übertragungsphänomen, bei dem die aufgestellten Personen erstaunlich direkt das wahrnehmen, was zu der Originalperson gehört. Grundströmungen und Verletzungen von Ordnungen innerhalb des aufgestellten Systems werden sichtbar.

Schweres Schicksal in Familien und deren persönlichen Situation kann nicht weggezaubert werden. Aber das Erleben und Erkennen der Zusammenhänge ermöglicht neue, lösende Bewegungen. Sie führen zu der Kraft, das Leben und das persönliche Schicksal in seiner ganzen Tiefe anzunehmen und die darin enthaltenen Wachstumsmöglichkeiten zu erkennen.

Als sehr wirksam hat sich erwiesen, die internalen Prozesse der vorsprachlichen Bereiche nach außen als imaginative Metaphern im Raum aufzustellen. So können wir ein ganzheitliches Erleben herstellen, was ein tiefgehendes Verständnis des Systems und des darüber hinaus erzeugt.

Jedes individuelle, einzigartige Erleben kann als eine Metapher im Raum, als imaginatives Bild mit Repräsentanten aufgestellt werden. Durch Umstellungen des Aufstellungsleiters oder durch die freien Bewegungen werden neue Fokussierungen im Erleben der aufstellenden Person ermöglicht.

Zum einen können wir unser Inneres Team, das aus unterschiedlichen Bewusstseins-Anteilen besteht, in einen Raum mit Repräsentanten, die zueinander in Beziehung stehen, aufstellen. Unsere unterschiedlichen Bewusstseinsanteile drücken sich Z.B. als innerer Kritiker, als verletzlicher Anteil, als Ressource, als Lebenserfahrung, als innerer Mutter oder Vater als inneres Kind, als konditionierter Bereich im Umgang mit Wirklichkeit.

Für die aufstellende Person wird ein neues Erlebensszenario inszeniert. Im Prozess des nach außen getragenen Inneren Team wird eine neue Zuordnung gebildet, die unterstützend und nicht wie vorher entgegengesetzt wirken, wodurch internale Synergieeffekte erzeugt werden. Ausgegrenztes, ins Unterbewusste verdrängte, erhält seinen ihm zustehenden Platz, in Konflikt stehende Anteile bilden ein konstruktives Miteinander.

Systemaufstellung als Beitrag zum Fallverstehen

In Fallbesprechungen können wir über die Systemaufstellung eine Metaebene einnehmen, die den Abstand zu internalen Prozessen herstellt. Als Beobachter folge ich den Bewegungen im Raum und entwickle parallel dazu internal ein Lösungserleben, was sich zum Schluss als Lösungsbild manifestiert. Das Lösungsbild wird zu einer Imagination im Gehirn. Was nun der Protagonist daraus macht, bleibt ihm selbst überlassen. Auf jeden Fall stellen die Bewegungen der Repräsentanten einen Unterschied im bisherigen Erleben dar.

Da Lösungen nicht auf der Ebene gelöst werden können, wo sie entstanden sind, sondern auf erweiterten Ebenen, bietet die Systemaufstellung als Methode neue Lösungswege.

Im Sinne der Kybernetik 2. Ordnung nehmen wir mit Hilfe der Systemaufstellung eine neue Beobachterperspektive ein. Wir sehen uns selbst von außen als Teil eines Systems. Wir haben im Aufstellungsprozess, insbesondere in der Einzelarbeit die Gelegenheit, sich in einzelne Positionen hineinzustellen und sich dort einzufühlen. Wir versetzen uns in die Lage anderer und lernen deren Perspektiven kennen. Die Erkenntnisse aus einer neuen Beobachterperspektive ergeben einen Unterschied zu bisherigen Wirklichkeitskonstruktionen. Wir ver-stehen, indem wir auf den Positionen der anderen stehen

Spirituelle Aspekte der Systemaufstellung (Bewegungen des Geistes)

Zum anderen zeigen Systemaufstellungen, dass wir unter spirituellen Gesichtspunkten Teil eines größeren Ganzen sind.

Auftretende Probleme, von uns konstruiertes Problemlernen, sind Ausdruck dafür, dass wir nicht im Fluss und in der Ordnung mit dem größeren Ganzen sind. Wir haben uns mit unserem "Ich"-Bewusstsein vom Allumfassenden entfernt. Unsere Seele, die mit dem Kosmischen Bewusstsein nicht verbunden ist, macht sich auf Umwege (durch Krankheiten, Unfälle etc.) bemerkbar.

Indem wir Teil eines Größeren Ganzen sind, unterliegen wir auch einer Höheren Ordnung. Die Ordnungen der Liebe können so auch als Ordnungen des Kosmischen Bewusstseins verstanden werden. Bindung, Ordnung und Ausgleich sind kosmische Gesetze, die in den kleinsten Systemen zu erkennen sind. Die kleinsten Systemeinheiten sind den weiter umfassenden Systemen untergeordnet. Sind Ordnungen der umfassenden Systeme in Unordnung geraten, so übernehmen Teile der nachrangigen Systeme eine Funktion, um die Ordnung wieder herzustellen.

Mit den freien Bewegungen Seele kann sich in den Aufstellungen das Kräftespiel neu ordnen und die höhere Ordnung eine gemäße Form finden.

In Aufstellungen, die die seelischen Bewegungen zulassen, kommt das Seelische in Vorschein und sucht sich mit dem Allumfassenden zu vereinen.

Gez. Michael Wischnowsky